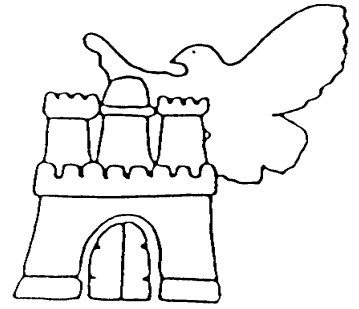


HAMBURGER FORUM

RUNDBRIEF NR. 03 / 13

www.hamburgerforum.org



12. April 2013

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

im Mittelpunkt dieses Rundbriefs steht der **Ostermarsch**. Dazu findet Ihr eine erste Bewertung und zwei Reden. Es geht aber auch schon um unsere nächsten Aktivitäten.

Kürzlich hat sich das bundesweite Bündnis „**Drohnen-Kampagne**“ gebildet und eine Unterschriftensammlung dazu gestartet, die wir vom Forum unterstützen. Den Flyer mit dem Appell „Keine Kampfdrohnen!“ mit einer Unterschriftenliste findet Ihr in der Beilage zu diesem Rundbrief. Bitte sammelt Unterschriften in Eurem persönlichen Umfeld. Wer kann, sollte uns auch beim Unterschriftensammeln an unserem Infostand am **1. Mai** bei der DGB-Veranstaltung unterstützen. Näheres dazu findet sich unten unter *Aktionen und Termine*. Als ermutigend kann man empfinden, dass diese Kampagne schon Wirkung zu zeigen scheint, ehe sie richtig begonnen hat, will jetzt doch selbst *Verteidigungsminister* de Maizière vor der Bundestagswahl keine Beschaffung von Kampfdrohnen mehr im Bundestag beantragen. Tragen wir also dazu bei, dass ein solcher Beschluss auch nach der Wahl nicht gefasst werden kann.

Unter *Aktionen und Termine* findet Ihr auch einen Hinweis auf die **Klotzparty** parallel zum Kirchentag, an der wir uns mit einem Infostand mit Unterschriftensammlung beteiligen wollen. Bitte überlegt, ob Ihr auch diese Aktion unterstützen könnt.

Wer sich stärker engagieren möchte, sei abschließend auf unsere **Vorstandssitzungen** mit Gästen hingewiesen, bei denen wir Informationen austauschen und Formen und Inhalte unserer Aktionen diskutieren. Sie finden am Dienstag jeder geraden Kalenderwoche statt:

Dienstag, den 30.4.2013, den 14.5.2013, den 28.5.2013 und den 11.6.2013, 19.15 Uhr
Curio-Haus – Rothenbaumchaussee 15 – Hinterhaus

Wer eingeladen werden möchte oder Anfragen und Anregungen hat, melde sich bitte bei uns – siehe unten.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Kirstein

Aktionen und Termine

Der 1. Mai in Hamburg

Demonstration und Kundgebung des DGB

11.00 Uhr

Auftakt auf dem Spielbudenplatz

Demonstration: Zirkusweg, Bernhard-Nocht-Straße, Kersten-Miles-Brücke, Venusberg, Ditmar-Koel-Straße, Johannishollwerk, St.-Pauli-Hafenstraße bis zum Fischmarkt

12.00 Uhr

Kundgebung auf dem Fischmarkt

Mit: Uwe Grund, DGB Hamburg – Michael Vassiliadis, IG BCE – Marion Popken, DGB-Jugend Hamburg

13.00 Uhr: Brückenveranstaltung zum Kirchentag

Infostand des Hamburger Forums

11.00 bis 15.00 Uhr

Hochwasserschutzmauer vor der Fischauktionshalle am Fischmarkt.

Von diesem Infostand aus wollen wir Unterschriften unter den Appell „Keine Kampfdrohnen!“ sammeln. Alle, die diese Aktion unterstützen wollen, sind herzlich eingeladen.

Klotzfest am Dammtordamm

1. Mai 15 Uhr bis 4. Mai 22 Uhr

Parallel zum gleichzeitig stattfindenden Kirchentag feiert das *Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal* unter dem Motto „Soviel du kannst: Sag nein!“ am Kriegsklotz das traditionelle Klotzfest mit einem vielfältigen Bühnenprogramm und unterschiedlichen Aktionen. Näheres findet sich auf der letzten Seite dieses Rundbriefs.

Das **Hamburger Forum** möchte sich mit einem **Infostand** an diesem Fest beteiligen. Dafür bitten wir um Unterstützung. Helft mit beim Aufbau, mit Kuchenspenden, bei der Unterschriftensammlung gegen Kriegsdrohnen am Stand. Gut wäre, wenn ihr Eure Teilnahme bei uns melden könntet, per E-Mail oder (ab 23.04.13) unter 551 38 91.

Ausstellung

Gewerkschafter in Konzentrationslagern 1933–1945

2. Mai bis 14. Juni: Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60

Wanderausstellung des Otto Suhr-Instituts der FU Berlin, der Gedenkstätte Sachsenhausen und der Hans-Böckler-Stiftung zur Erinnerung an die Besetzung der Gewerkschaftshäuser durch die Nazis am 2. Mai 1933 und an das

Schicksal von Gewerkschaftern, die verfolgt wurden und in Konzentrationslagern inhaftiert waren.

„Seid wachsam, dass über Deutschland nie wieder die Nacht hereinbricht.“

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 2. Mai

Foyer des Gewerkschaftshauses, Besenbinderhof 60

Eröffnung: Uwe Grund, DGB Hamburg

Vortrag: „2. Mai 1933 – Die Zerschlagung der Gewerkschaften und die Bedeutung nach 1945“ von Dr. Knut Andresen, Forschungsstelle für Zeitgeschichte
Gespräch mit Zeitzeugen der Nachkriegszeit.

Hamburger Ostermarsch 2013

Bei unserer ersten Einschätzung im Forum waren sich alle einig: Der Ostermarsch war besser als erwartet. Das war dem guten Wetter geschuldet, mit dem keiner mehr zu rechnen gewagt hatte. Deshalb war die Stimmung auf dem Marsch und beim Friedensfest so gut, deshalb wurden wir auch an der Alster von so vielen SpaziergängerInnen zur Kenntnis genommen, an die noch über 500 Flugblätter verteilt werden konnten.

Stolz waren wir darauf, dass die ganze aufwändige Organisation so gut geklappt hat. Herzlichen Dank allen, die dabei mitgeholfen haben, und allen, die dazu beigetragen haben, dass über 10.000 Ostermarschflugblätter im Vorfeld verteilt worden sind. Das hat ebenso wie die U-Bahn-Werbung und die Anzeige in der taz Parolen und Argumente der Friedensbewegung in der Stadt verbreitet.

Es gab aber auch Kritik: Der Marsch war sehr bunt und vielfältig, aber zu ruhig: Es gab kaum Sprechchöre. Dazu kam der Hinweis, das habe vielleicht an der fast ununterbrochenen Beschallung des Marsches vom Lautsprecherwagen gelegen. Darüber sollten wir im nächsten Jahr mal nachdenken. Die Jugendorganisationen, die den Ostermarsch unterstützt haben, haben nochmal darauf hingewiesen, dass sie mit uns lieber am Ostersonnabend durch die belebte Innenstadt demonstrieren wären als am Montag durch leere Wohnstraßen. Auch darüber sollten wir nochmal reden.

Wolfgang Kirstein

Rede von Markus Gunkel, Hamburger Forum, zum Auftakt

Liebe Hamburgerinnen und liebe Hamburger, liebe Friedensfreundinnen und liebe Friedensfreunde, wir haben uns heute hier unter dem Motto versammelt: Den Terror beenden, Kriege und Aufrüstung stoppen!

Jawohl, Krieg ist Terror. In den letzten zwei Jahrzehnten hat Krieg erneut einen verstärkten Platz im außenpolitischen Instrumentarium gefunden. Die USA sind meist zuförderst mit dabei. Sie geben auch weltweit das meiste Geld für Rüstung aus. Etwa 40 Prozent der weltweiten Rüstungsausgaben gehen auf ihr Konto.

Die Kriege im Irak und in Afghanistan haben Hunderttausende das Leben gekostet. Die Infrastruktur der Länder wurde zerstört. Bis heute sind diese Länder nicht wieder zur Ruhe gekommen. Alte Despoten wurden durch neue, korrupte, nun vom Westen abhängige Regime ersetzt.

Auch deutsche Soldaten sind wieder weltweit im Einsatz. Erinnert sei auch an den Angriffskrieg gegen Jugoslawien, der von der rot-grünen Bundesregierung geführt wurde. Auch dieser Krieg kostete zahlreiche Opfer und das Land wurde stark zerstört. Der Versuch ziviler Opfer beziehungsweise von deren Angehörigen, vor deutschen Gerichten Entschädigungen durchzusetzen, scheiterte. Im Militärjargon werden zivile Opfer zynisch als „Kollateralschäden“ abgetan.

In Afghanistan waren deutsche Soldaten verantwortlich für das Massaker bei Kunduz, bei dem etwa 140 Menschen starben, darunter zahlreiche Zivilisten. Der verantwortliche deutsche Offizier wurde nicht zur Rechenschaft gezogen.

Am Rande dieses Kriegsschauplatzes wird in den Grenzgebieten Pakistans die Bevölkerung durch Drohnenangriffe terrorisiert. 80 Prozent der Opfer von Drohnenangriffen sind Zivilisten. Die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten lebt in ständiger Angst vor den aus heiterem Himmel ohne jede Vorwarnung erfolgenden Anschlägen. Kriegsminister de Maizière will jetzt auch für die Bundeswehr diese Terrorinstrumente beschaffen.

Deutschland schickt nicht nur seine Soldaten in alle Welt. Es ist auch der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Waffendeals mit undemokratischen Ländern wie Saudi-Arabien oder Katar sind an der Tagesordnung. Immer noch ist der Tod in vielfacher Hinsicht ein Meister aus Deutschland.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, mit der Angst vor Terroranschlägen soll die Bevölkerung in den westlichen Industrieländern dazu gebracht werden, die horrenden Militärausgaben weiter hinzunehmen und sich an die Kriegspolitik zu gewöhnen. Dabei ist es sehr viel wahrscheinlicher, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden, als bei einem Terroranschlag ums Leben zu kommen.

Die ungerechte neoliberale Weltwirtschaftsordnung, die Bereicherung der Reichen und die Ausplünderung der arbeitenden Bevölkerung weltweit, werden mit allen Mitteln – eben auch mit Militär – aufrechterhalten. Länder, die sich dem Diktat der reichen Industriestaaten nicht beugen, sondern eigene Interessen verfolgen, geraten dabei ins militärische Visier. Zuletzt Libyen, jetzt Syrien und in vielleicht nicht allzu ferner Zukunft der Iran.

Westliche Regierungen haben sich nie besonders daran gestört, wenn in Ländern autokratische und undemokratische Regime herrschten. Sie stört es lediglich, wenn Staaten nicht ausreichend die westlichen Interessen berücksichtigen – kurz gesagt: wenn es nicht die eigenen Despoten sind – und wenn wichtige Rohstoffe im Spiel sind. Die selektive Wahrnehmung von Menschenrechtsverletzungen ist nichts als ein Feigenblatt zur Legitimierung militärischer Interventionen des Westens. Dabei geht es um politische, wirtschaftliche und militärische Interessen, es geht um den sicheren Zugang zu Rohstoffen und Märkten, wie es immer mal wieder auch offen von unseren politischen Eliten formuliert wird.

Liebe Ostermarschierer, wir dürfen den selbsternannten Eliten das politische Handeln nicht überlassen. Zwar sind wir heute hier nur wenige Hundert, die sich hier ver-

sammelt haben. Unser gegenwärtiger Einfluss auf die herrschende Politik ist gering. So haben einige Anwohner im Vorfeld der Ostermarschvorbereitung an die Kirchengemeinde herangetragen, es sei nicht mehr zeitgemäß, auf offener Straße zu demonstrieren. Sie fühlten sich in ihrer österlichen Ruhe gestört. Das haben wir bei der Wahl des Platzes für unsere Auftaktkundgebung berücksichtigt.

Aber für uns ist es unverzichtbar, auf die Straße zu gehen und unser Nein gegen die militarisierte Außenpolitik zum Ausdruck zu bringen. Wir haben nichts als unsere Argumente, die wir mit Flugblättern und Demonstrationen unter die Leute bringen können. Die Massenmedien stehen uns nicht zur Verfügung. Nichts kann überzeugender sein als die Wahrheit. Und darin liegt die Hoffnung, dass eine andere Welt möglich ist. Wenn wir unser Nein nicht mehr auf die Straße bringen, dann haben wir diese Hoffnung auch selber aufgegeben. Und darum freue ich mich, mit euch gemeinsam auf diesem Hamburger Ostermarsch 2013 unserer Forderung Ausdruck zu verleihen:
Den Terror beenden – Krieg und Aufrüstung stoppen!

Rede von Holger Griebner, Betriebsrat, ver.di, bei der Abschlusskundgebung

Liebe HamburgerInnen, liebe FriedensfreundInnen, liebe KollegInnen, liebe GenossInnen, uns führt heute hier der Aufruf zum Ostermarsch 2013 zusammen, dem die Friedensbewegung an über 100 Orten auf Straßen und Plätzen Nachdruck verleiht: Den Terror beenden: Krieg und Aufrüstung stoppen!

Wir haben 1,7 Millionen Tote seit 2001 zu beklagen – Opfer der Kriege! Diese Tötungen haben den USA und der NATO 1.000 Milliarden Dollar gekostet. Mit diesem Geld hätte ein weiteres großes Verbrechen des Imperialismus gestoppt werden können: Der tägliche Hungertod vieler Tausender Menschen weltweit – meistens Kinder.

Wir alle kennen den Satz des französischen Sozialisten Jean Jaures, den er am Vorabend des 1. Weltkriegs aussprach: „Der Kapitalismus trägt in sich den Krieg wie die Wolke den Regen.“

Samstag ging in Tunis das Weltsozialforum zu Ende. Dieser globale ant imperialistische Zusammenschluss macht Hoffnung: Eine friedliche Welt ist möglich. Kämpfe gegen Hunger und Krieg finden weltweit unsere Unterstützung.

Aus aktuellem Grunde möchte ich eure Aufmerksamkeit auf einen Kampf in unserer Stadt lenken und dann ein Wort zu meinem Kollegen Michael Sommer.

Zwar arbeite ich selbst als Sozialarbeiter in der Drogenhilfe und doch habe ich mich in den letzten Monaten und Tagen häufig vor dem Werkstor und in der Streikjurte vor Neupack in Stellingen aufgehalten. Ihr wisst, dass dort die Belegschaft mit der IG Bergbau, Chemie und Energie seit dem 1. November einen Arbeitskampf gegen Niedriglohn und Willkür führt. Viele waren geschockt darüber, mit welcher brutalen Methoden ein mittelständischer Kapitalist namens Krüger die Streikenden angegriffen und das Streikrecht unterlaufen hat – durch die Einschleusung von Leiharbeitern und befristet Beschäftigte. Andererseits macht das Beispiel dieser multinationalen Belegschaft, die seit fünf Monaten im Arbeitskampf ist, Mut. Selbst dann,

wenn sich der Kapitalist in der Hauptsache, nämlich keinen Tarifvertrag unterschreiben zu müssen, durchsetzen sollte, was in einem kapitalistischen Land nichts Ungeöhnliches wäre. Tatsächlich hat die BCE die Forderung nach einem Tarifvertrag in den derzeitigen Verhandlungen vorerst aufgegeben. Es wäre sonst überhaupt nicht zu Verhandlungen gekommen, hieß es seitens der BCE-Führung.

Die Streikenden haben viel Solidarität erfahren, aber bis jetzt hat das nicht ausgereicht. Wir alle müssen uns fragen, warum?

1. Das Unternehmen hat Regierungsgeschenke angenommen und konnte mit dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz und dem Teilzeit- und Befristungsgesetz das Streikrecht aushebeln.
2. Die Gewerkschaft BCE hat die Zeit verschlafen. Sie hat seit 40 Jahren keinen Streik mehr organisiert und deren Führung glaubte, mit Sozialpartnerdogmen einen entschlossenen Firmeneigner überzeugen zu können.
3. Noch nicht genügend Menschen haben erkannt, dass Streiks gegen Niedriglohn nicht länger die Angelegenheit der jeweiligen Belegschaft bleiben dürfen.

Niedriglohn frisst sich immer tiefer in Branchen und Regionen. 2,5 Millionen Menschen verdienen keine sechs Euro, 1,4 Millionen weniger als fünf Euro in der Stunde. Dabei weiß jede und jeder, dass selbst noch ein zehner Stundenlohn, wie ihn „Die Linke“ als Mindestlohn fordert, in die Armutsrente führt. Wir brauchen einen gewerkschaftlichen und politischen Kampf für Löhne, von denen Frau und Mann leben können. Die streikenden PackerInnen und BetriebshelferInnen von Neupack zeigen uns die Richtung an, wie ein monströs ausgeweiteter Niedriglohnssektor zurückzukämpfen wäre.

Wir brauchen gute Arbeit und Frieden, um unbeschwert leben zu können. Gute Arbeit definiert sich nicht nur über Lohnhöhe und Arbeitsbedingungen. Die Produktion von Rüstungsgütern ist schlechte Arbeit.

„Soziale, ökonomische und ökologische Konflikte müssen auf zivilem Wege ohne militärische Gewalt gelöst werden.“ Diesen Satz aus dem DGB-Grundsatzprogramm hatte jahrelang nach dem Krieg gegen Jugoslawien der damalige Hamburger gewerkschaftliche Arbeitskreis Frieden auf einem Transparent mitgeführt. Auch als Mahnung und Auftrag an die Repräsentanten der Gewerkschaften. Aber wir müssen feststellen, dass Gewerkschaftsführungen die Beschlusslage missachten.

Nachdem Frank Bsirske auf dem letzten ver.di-Bundeskongress in grüner Manier moralisierend einen Beschluss für die Forderung zur Rückholung aller im Ausland stationierten deutschen Soldaten verhindert hatte, traf DGB-Boss Sommer sich mit de Maizière und erklärte, man habe die Differenzen der Vergangenheit nun endgültig überwunden. Das Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und den Streitkräften sei lange Zeit historisch belastet gewesen. „Das ist es heute nicht mehr“, versicherte Sommer. De Maizière seinerseits machte die Bemerkung: „Die Bundeswehr versteht sich auch als Teil der Friedensbewegung.“ Er selbst kommandiert bekanntlich schon in zwölf Ländern mehr als 6.000 deutsche Soldaten für den „Frieden“ und nutzt jetzt zu Hause die Chance, seine Mannen für

den „Friedenseinsatz“ nach innen ins Feld zu führen. De Maizière und Sommer wissen, dass mit den Auslandseinsätzen drei viertel aktive Parlamentarier im Bundestag gegen drei viertel passive AblehnerInnen im Volk regieren. Und tatsächlich: Eine freundliche Einladung macht noch keinen Sommer.

Der fürsorgliche oberste Gewerkschafter will eine gute Ausrüstung der Soldaten. Warum? Da die Einsätze nun mal vom Bundestag beschlossen seien, komme es auf deren gute Ausrüstung an. Haben ihm da Betriebsräte von Rheinmetall und Heckler & Koch in den Ohren gelegen? Oder hat der deutsche Michael sich selbst um den Platz-erhalt als weltweit dritter Waffendealer gesorgt?

In einer Zeit, da die Häsher für ihre Berufsarmee in Schulen und Unis werben, also Auszubildende zum Mord suchen und auch finden, da wird mit dem Kriegsminister ein neuer Dialog, ja die Vereinbarung einer „engeren Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und Gewerkschaften“ verabredet. Das ist ein fatales und absolut falsches Signal. Ein DGB-Vorsitzender muss sich zu den friedenspolitischen Positionen der Gewerkschaften bekennen und darf sich nicht der militärischen Interventionspolitik der Bundesregierung andienen. Man möchte sich auf Augenhöhe zum Kameraden Sommer herablassen und ihn in Kom-

miss-Manier anschreien: „Sommer, wegtreten!“

Lasst mich zum Schluss aus dem Aufruf zum heutigen Ostermarsch zitieren:

■ Krieg löst keine Probleme, Krieg und Aufrüstung sind das Problem!

Darum beteiligen wir uns am Ostermarsch und werden selbst aktiv für eine andere Welt:

■ Sofortiger und vollständiger Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan!

■ Alle Auslandseinsätze der Bundeswehr beenden!

■ Kein Einsatz der Bundeswehr im Innern!

■ Keine Beteiligung deutscher Soldaten an Kriegen in Syrien oder gegen den Iran! Stattdessen: Einsatz der Bundesregierung für Verhandlungslösungen und einen atomwaffenfreien Nahen Osten!

■ Keine Modernisierung der in Europa lagernden Atomwaffen, sondern deren Abzug und Verschrottung!

■ Verbot aller Rüstungsexporte! Umstellung von Rüstungs- auf zivile Produktion!

■ Abrüstung statt Sozialabbau!

■ Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland und Europa!

■ Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl!

Soviel du kannst:
"Sag Nein!" (Wolfgang Borchert, 1947)

1.-4. Mai 2013
Klotzfest
am Dammtordamm
U1 Stephansplatz
Feindbeguenstigung.de

Bündnis für ein
Hamburger
Deserteursdenkmal



Start: 1. Mai 15 Uhr Ende: 4. Mai 22 Uhr (oder später)

Stiff la Wolf (Lieder à la Dylan), ARTgenossen (A Capella Ensemble), Uwe Lewin (Lieder zur Gitarre), Essim Koffmann (Akkordeon), Song X (Kleinkunstpunkt), Antikriegsambulanz (Theater), Alma Hoppe (Kabarett), Sokugayu (Mühsam Programm), Peter Gutzeit (Politicsongs), Jazz/Funk/Blues Session, Spielwer(c)k, Jens Wawrczek und Olaf Kreutzenbeck (Lesung), Kay Degenhardt (Liedermacher), Liederjan (Musikdummstück), Duo Schenzer/Wilke (Polifolk), Jazz-Quertett, Jonkanoo (Ska+Reggae), noch mehr Musik

Mitwirkende: Wolfgang Erdmann (IGM), Chris Capps Schubert (US Deserteur), Ludwig Baumann (Deserteur), Peter Petersen (Deserteur), Uwe Storzjohann (Ohrenzeuge von Erschießungen in HH), Lothar Zieske (Lesungen), Günther Knebel (Bundesvereinigung der Opfer des NS Militärjustiz), Uli Cremer (Buchautor), Ralf Buchterkirchen (Buchautor), Oliver Thron (SchülerInnenprojekt zum Kriegsklotz), Wolfgang Borchert Gesellschaft, einige Spätentschlossene, viele Aktive aus beteiligten Gruppen – und Du?

Das Programm wird veröffentlicht auf www.Feindbeguenstigung.de

Kontakt über: info@feindbeguenstigung.de Tel. 040-3259 3086

Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal